

25 mm Hotchkiss-Waffen und ihre Munition

Das vorliegende Buch von Jost-Burkhard Heinrich Anderhub umreißt die Waffen- und vor allem die Munitionsentwicklung des 25 mm Kalibers durch die Firma Hotchkiss und in diesem Zusammenhang auch die Entwicklungen und Verwendungen in anderen Ländern. Resultierend aus den Erfahrungen des Ersten Weltkrieges und der damals entstandenen Panzerwaffe erkannte man u. a. in Frankreich den Bedarf an leichten Panzerabwehrwaffen, die entweder tragbar (Panzerbüchsen) oder im Mannschaftszug bewegt werden konnten. Ähnliche Gedankengänge verfolgte man auch bei der Luftabwehr, für die man eine Waffe haben wollte, die die Lücke zwischen Handfeuerwaffen und nur im Kraftzug zu bewegenden Artilleriegeschützen größerer Kaliber schloss. Mitte bzw. Ende der 1930er Jahre legte man sich für beide Waffensysteme auf das 25 mm Kaliber fest, wobei je nach Waffentyp unterschiedliche Patronenhülsen und Geschosse verwendet wurden. Bei den Ausschreibungen setzte sich die Firma Hotchkiss durch.

Es zeigte sich, dass die 25 mm Pak Hotchkiss mit ihren ballistischen Leistungen den eingeführten Panzern der damaligen Zeit überlegen war, die 25 mm Hotchkiss-Flak brachte eine größere Sprengstoffmenge an das Ziel, als es den Geschossen der Mittelkaliber-Waffen anderer Staaten möglich war, die fast alle für das Kaliber 20 mm ausgelegt waren.

Mit Beginn des Zweiten Weltkrieges stieß die 25 mm Hotchkiss Pak schnell an ihre Leistungsgrenze, weil bei der Panzerwaffe die Entwicklung sprunghaft vorangeschritten war. Während 1940 noch Aussicht auf Erfolg gegen leichte Panzer bestand, verlor die Pak schnell an Wirkung, als immer schwerere Panzerungen aufkamen. Nachdem viele der 25 mm Pak von der Deutschen Wehrmacht erbeutet waren und weiterbenutzt werden sollten, setzte in Deutschland eine neuerliche Entwicklungsphase dieses Kalibers ein. Dort teilte sich die Entwicklung in zwei wesentliche Bereiche der „Germanisierung“ der Munition. Einerseits stellte man auf deutsche Fertigungstechniken um, andererseits auf neue Materialien und Komponenten mit dem Ziel der Leistungssteigerung der Pak – also im Wesentlichen auf die Erhöhung der Durchschlagwerte. Die Vielzahl der sowohl französischen als auch deutschen Entwicklungen spricht für sich und ist entsprechend ausführlich

dargestellt. Das gilt auch für die Munition der 25 mm Flak, für die es eine große Zahl Projekte und auch neu eingeführte Munition gab. Abgerundet werden die rund 400 Abbildungen durch den immens großen Umfang an Hintergrundinformationen, die der Autor imstande war, zusammenzutragen und auszuwerten. Im Weiteren wurde auch das Thema der wenig bekannten französischen 25 mm Flugzeugbordwaffen und ihre Munition behandelt und sehr gut beleuchtet.

Trotz vieler Schwierigkeiten bei der Informationsbeschaffung ist es dem Autor gelungen, ein sehr aussagekräftiges Werk über die 25 mm Pak und die 25 mm Flak zu verfassen, das sich in seiner Qualität an die bereits zuvor von ihm veröffentlichten Arbeiten „Geschichte der Waffe MK 303 Br., ihrer Lafetten und Munition für die Deutsche Wehrmacht sowie ihrer Weiterentwicklungen“ (2009, verlegt vom Bundesamt für Wehrtechnik und Beschaffung, heute Bundesamt für Ausrüstung, Informationstechnik und Nutzung der Bundeswehr, Koblenz) und „Die Patrone 20 x 138 B, ihre Verwendung in der 2 cm Flak 30 und 2 cm Flak 38 sowie in weiteren Waffen“ (2014, im Selbstverlag) bestens einreicht.

Dieses gut recherchierte und reich bebilderte Buch bringt bemerkenswert viele bis jetzt unbekannte und teils erstaunliche Details ans Licht, die sonst wohl für immer unbeachtet in privaten oder öffentlichen Archiven geblieben und unter Umständen verloren gegangen wären. Hier hat der Autor mit selten anzutreffender Akribie und Fleiß alle verfügbaren Quellen ausgewertet, Zusammenhänge sachlich erörtert und verständlich gemacht. Somit entstand eines der wenigen Bücher zum Thema Munition, das in keinsten Weise „trocken“ ist, wie es manch anderes Buch in dieser Kategorie oft ist.

Diese Veröffentlichung bildet ein weiteres Standardwerk zum reichen Thema der Mittelkalibermunition Frankreichs und Deutschlands und ist jedem Interessierten sehr zu empfehlen.

Ich hoffe, dass wir auch in Zukunft auf weitere Veröffentlichungen des Autors hoffen können und dass andere Interessierte sich ein Beispiel nehmen und selbst ihre Fachgebiete so gut beschreiben werden, wie es in diesem Werk der Fall ist.

Alexander Diehl
24326 Ascheberg
11. Februar 2020